



JAO gGmbH

Personalpflege – Personalentwicklung – Personalgewinnung

Drei wichtige Themen der Zeit, die sich auch die JAO gGmbH auf die Fahnen geschrieben hat. Eigentlich nichts Neues. Doch hin und wieder muss man mal Inventur machen, drei Schritte zurücktreten und mit Abstand auf das Gebäude schauen. So geschehen am 10. Mai in der Kita „Wunderwelt“, als sich Geschäftsführung, Arbeitswelt, Tagesbetreuung, Jugendhilfe und weitere JAO-Bereiche zum Erfahrungsaustausch trafen.

„Wir sind 560 kompetente Mitarbeiter/-innen in der JAO gGmbH. Das ist ein unvergleichbarer Schatz. Das können wir uns nicht oft genug vor Augen führen. Wir sind dankbar für das gute Team und wollen, dass es gut bleibt. Dass die Kolleginnen und Kollegen gern zu JAO kommen und gern bleiben. Dazu müssen wir natürlich die Rahmenbedingungen schaffen und am Puls der Zeit bleiben.“
(Rainer Rühlemann)

Nach Ausführungen der Geschäftsführung ging es schnell zur Sache: Probleme wurden auf den Tisch gelegt und diskutiert. Wie ist unser Personalstand? Was gefällt? Was läuft nicht so gut? Müssen wir unsere Herangehensweisen ändern? Ist es Zeit für neue Wege?

„Die Zeiten haben sich geändert. Der Bewerbermarkt ist hart umkämpft. Und auch wir müssen uns umstellen. Wir müssen unsere Alleinstellungsmerkmale herausarbeiten und auf die potentiellen Mitarbeiter/-innen zugehen.“ (Maik Riedel)

JAO muss sich nicht verstecken. Neben den festen Konditionen, wie Gehalt, Urlaub und Arbeitszeiten, setzen wir alle noch stärker auf die weichen Faktoren

wie Gesunderhaltung, Familienfreundlichkeit und Wertschätzung. Und auch für die Personalgewinnung wurde einiges getan: Eine neue Anzeigenkampagne für Erzieher/-innen wurde ins Leben gerufen, trägerübergreifende Praktikantentreffen initiiert, Kooperationen mit Erzieher Schulen angeschoben.

Jeder Geschäftsbereich hat andere Erfahrungen und Handlungsansätze, über die es sich verstärkt auszutauschen gilt. Ein erster Schritt in die neue Richtung ist getan. Nun heißt es dranbleiben und weiterentwickeln. Nach der Sommerpause wird es ein zweites Treffen geben, in dem das Thema stärker auf die Arbeitsebene gehoben und mit weiteren Maßnahmen unterfüttert wird.

Gespräche
Praktikanten
Employer Branding
Mitarbeiter
Weiterbildung
Bewerbungen
Internet
Feedback

Arbeitswelt Seite 2
Kita-News

Jugendhilfe Seite 3

Zahlen-Splitter Seite 4
Jubiläen

Rainer Rühlemann wird mit dem höchsten Orden der Bundesrepublik Deutschland geehrt



Sven Kohlmeier (MdA), Rainer Rühlemann, Sigrig Klebba

Bildung, Jugend und Familie, Sigrig Klebba, vor. Sie würdigte in ihrer Rede die außerordentlichen und langjährigen Leistungen Rainer Rühlemanns in der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere im Aufbau neuer Strukturen, im Fitmachen der jungen Menschen und Ihnen-Halt-Geben. Sie lobte sein vorausschauendes Denken, sein anpackendes Handeln gemäß der Einstellung „Geht nicht, gibt's nicht“.

Auch Dagmar Pohle, Bezirksbürgermeisterin in Marzahn-Hellersdorf, gratulierte Rainer Rühlemann. Sie dankte für die gute Zusammenarbeit und stellte sein Wirken im Bezirk heraus sowie seinen Verdienst um die fachpolitische Entwicklung des Trägers.

Die Reihe der Gratulanten ist lang. Uns nicht zu vergessen – Wir, die Mitarbeiter/-innen der JAO gGmbH freuen uns, dass Rainer Rühlemann diese hohe Auszeichnung erhalten hat, denn wir erleben ihn in der täglichen Arbeit und schätzen ihn dafür. Wir danken ihm für sein Engagement im Träger, sein offenes Ohr für uns und seinen Weitblick. – Herzlichen Glückwunsch.

Der Geschäftsführer der JAO gGmbH wurde am 22. Juni mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Die Übergabe des Ordens nahm die Staatssekretärin für

ARBEITSWELT & KITA

„Wenn es anders gelaufen wäre, hätte ich mich vielleicht nicht für diesen Beruf entschieden“ - Vom Bufdi zur Erzieherin: Ein Porträt



Lisa Walz ist 19 Jahre alt. Vor genau einem Jahr hat sie ihr Abitur gemacht. Wie so viele Gleichaltrige stand sie damals vor der großen Frage – Wie soll es weitergehen? Für welchen Berufsweg soll sie sich entscheiden?

Lisa: Beim Abitur ging es nur ums Punkte sammeln. Ich hatte gar keine Zeit, mich zu orientieren. Ich wusste nur, dass ich gerne im sozialen Bereich arbeiten wollte. Doch wo? Vielleicht in einer Kita? Ich war mir aber unsicher, denn ich hatte zuvor noch nie mit Kindern zusammengearbeitet.

Lisa wollte sich erst einmal ausprobieren. Sie bewarb sich bei verschiedenen Trägern für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). Die Wahl fiel auf JAO. „Eine reine Bauchentscheidung. Es passte

einfach“. Bei der Wahl der Einsatzstelle war ihr wichtig, dass der Arbeitsweg nicht zu lang würde und die Einrichtung einen Integrationsansatz habe. – Am 1. September 2016 startete ihr Bundesfreiwilligendienst (BFD) in der Kita „Akazieninsel“ in Berlin-Marzahn.

Lisa: Ich wurde von Anfang an herzlich aufgenommen, konnte gleich alle Facetten der Kita-Arbeit kennen lernen. Die Kinder und die Kollegen freuten sich, wenn ich da war. Es gab keinen Zweifel für mich. Und nach zwei Wochen stand für mich fest: Ich möchte Erzieherin werden!

Es stand außer Frage, dass sie mit Kindern arbeiten wollte. Unsicher war Lisa noch, ob sie nicht doch in die Behindertenhilfe wechseln sollte. Auch bei dieser Entscheidung hat ihr das BFD-Jahr geholfen:

Lisa: Es gab verschiedene begleitende Seminare. In einem Seminar ging es ausschließlich um die Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Das war sehr spannend für mich. Ich habe viel mitgenommen, war mir danach allerdings sicher, dass ich nicht die professionelle Distanz wahren könnte und habe mich deshalb endgültig für den Kita-Bereich entschieden.

Lisa ist angekommen und möchte auch unbedingt in der Kita „Akazieninsel“ bleiben.

Lisa: Ich hatte Glück, in so ein tolles Team zu kommen. Die gute Startphase, der gute Draht zu meinen Kollegen, und natürlich die Erkenntnis,

dass ich gerne mit Kindern zusammenarbeiten möchte, haben es mir leichtgemacht. Wenn es anders gelaufen wäre, hätte ich mich vielleicht nicht für diesen Beruf entschieden.

Und was sagt die Kita-Leitung über Lisa? „Als Lisa herkam, war sie auf der Suche. In diesem einen Jahr ist sie noch einmal gewachsen. Sie ist so souverän und gut in ihrer Arbeit. Wir sind unendlich froh, dass Lisa sich für diesen Beruf entschieden hat und dass sie in unserer Kita bleibt. Sie passt perfekt hierher.“

Lisa hat ihren Bundesfreiwilligendienst inzwischen beendet und arbeitet nun fest in der Kita „Akazieninsel“. Ab September lässt sie sich berufsbegleitend an der Jane-Adams-Schule zur Erzieherin ausbilden. „Und wer weiß, vielleicht mache ich dann auch noch meinen Fachlehrer für Integration“, so Lisa Walz.

60 junge Erwachsene haben im vergangenen Jahr bei JAO ein Freiwilliges Soziales Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst absolviert. Sie waren in 43 Einsatzstellen aktiv, davon allein in 12 JAO-Kitas.

Das nächste Freiwilligenjahr startet am 1. September.

Mehr dazu unter: www.jao-fsj.de

Auf die Plätze, fertig, los - Kita „Taffy“ gewinnt den 2. Kita-Grand Prix

„Seid ihr fit?“ – „JAAA!“ Hochmotiviert posieren die Kinder der Kita „Taffy“ für ein Foto vor dem Start. Abklatzen. Und los! Über Hindernisse springen, durch Tunnel kriechen und laufen, laufen, laufen. – Im Vorlauf liegen sie vorn. Und auch im Finale. Gewonnen!

Hurra! Der Kita-Grand Prix geht wieder an JAO! Die Kita „Taffy“ wiederholt den Sieg der Kita „Wunderwelt“ aus dem vergangenen Jahr. Bereits zum zweiten Mal fand das Spektakel der besonderen Art statt. 400 Kinder aus 35 Kitas sind der Einladung der Veranstalter MHWK und



nsw24 gefolgt und traten am 10. Mai auf dem IGA-Gelände gegeneinander an. JAO war mit sechs Kitas vertreten: Die Kitas „Abenteuerland“, „Akazieninsel“, „Rosengarten“, „Taffy“, „Wunderwelt“ und das Haus „Farbklecks“ haben gezeigt, dass sie Sport ganz großschreiben. Schnell, motiviert und dem unbeständigen Wetter trotzend wetteiferten sie um den Titel.

Nicht alle können gewinnen, aber alle haben eine Medaille verdient. In der IGA-Arena wurde ihr Einsatz feierlich honoriert. Und der Pokal ging an die Kita „Taffy“. – Herzlichen Glückwunsch!

Der SIT-Ansatz - ein wesentliches Bezugsmodell unserer familienunterstützenden Angebote

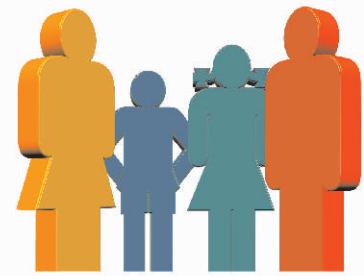
SIT steht für Systemische Interaktionstherapie und Beratung und wurde von Prof. Michael Biene am SIT-Institut in Bern entwickelt. Die Mitarbeiter/-innen des Hauses „Windspiel“ setzen sich aktuell sehr intensiv mit dem SIT-Ansatz auseinander. Ermöglicht wird ihnen das durch eine enge Kooperation mit Vertretern des Jugendamtes Marzahn-Hellersdorf, Region Marzahn-Nord.

SIT geht davon aus, dass Hilfen Interaktionsmuster zwischen Klienten und Helfenden provozieren, die nicht auf das eigentliche familienunterstützende Angebot zielen. Daher setzt SIT beim Aufbrechen dieser Beziehungssysteme an und räumt dem Einfühlen in die Familiensituation sowohl der Kinder als auch der Eltern einen besonderen Stellenwert ein. Insbesondere soll den Eltern ermöglicht werden, den Zugang zu ihrem Kind zurück zu gewinnen.

Das SIT-Modell reiht sich ein in neuere systemische Konzepte, wie die Sozialraumorientierung

oder die Family-Group-Conferences. In ihnen wird davon ausgegangen, dass traditionelle professionelle Förderung auch negativ wirken kann. Denn Kinder könnten in diesen Hilfesystemen immer mehr in die Rolle/ Identität von Hilfesuchenden, die Eltern immer mehr in die Rolle/ Identität von unzulänglichen Eltern kommen. Diese Rollen können sich verstetigen und dauerhafte Hilfebedarfe erzeugen: Die Kinder bleiben im Schema der Hilfsbedürftigen stecken. Die Eltern fühlen sich den Anforderungen durch den diagnostizierten Bedarf bei ihrem Kind nicht gewachsen. Sie ziehen sich weiter aus der Elternrolle zurück und suchen vermehrt Fachpersonen für die erzieherischen Aufgaben. Ein sich selbst aufrechterhaltender Kreislauf entsteht, in dem immer neue Hilfen immer neuen Bedarf erzeugen.

Der SIT-Ansatz kann in kurzer Zeit – auch in komplexen Situationen – Klärung schaffen und zeigt die nächsten Handlungsschritte auf. Dabei ist



es vorteilhaft, wenn in einem Team alle die „Sprache“ des SIT-Ansatzes kennen: Musterarbeit, Kampf-, Abgabe- und Kooperationsmuster, Problemrance etc. SIT ist in Familien mit Erziehungsproblemen besonders gut einsetzbar, aber auch in Familien mit einem behinderten oder beeinträchtigten Kind (Abgabemuster). SIT regt zur Reflexion an. Allein das Kennenlernen des SIT-Modells verändert die Haltung der Fachpersonen gegenüber den Eltern und wirkt, ohne dass schon gezielt nach diesem Ansatz gearbeitet wird. Bis Ende 2018 wird das Jugendamt Marzahn-Hellersdorf den SIT-Ansatz in allen Regionen des Bezirks erproben und perspektivisch etablieren.

Fünf Jahre Netzwerk Alleinerziehende Marzahn-Hellersdorf



In Marzahn-Hellersdorf leben 10.000 Alleinerziehende. Von ihnen bezieht jede/r zweite Leistungen nach SGB II. Das heißt, die Hälfte der Alleinerziehenden kann die eigene Existenz nicht ohne Unterstützung finanzieren. Das sind Dimensionen, die man nicht außer Acht lassen kann. Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle hat sich deshalb bereits vor sechs Jahren für die Gründung eines Netzwerkes eingesetzt, das die Interessen der Alleinerziehenden in den Fokus rückt. Am 5. Juni vor fast genau fünf Jahren war es dann soweit – das Netzwerk Alleinerziehende Marzahn-Hellersdorf wurde eröffnet. Unter der Leitung von Anett Dubsky arbeitet es seitdem erfolgreich im Bezirk und bringt die Akteure an den Tisch, die die Situation der Alleinerziehenden verändern können. „Es dreht sich vor allem um die Themen

Kinderbetreuung, Arbeit und Ausbildung sowie Schulden und Wohnung. Das sind die Bereiche, in denen die Alleinerziehenden oft Unterstützung benötigen“, so Anett Dubsky. Ein wichtiges Angebot ist die Arbeits- und Ausbildungstour. Hier werden arbeitsuchende Alleinerziehende mit Arbeitgebern des Bezirks zusammengebracht, zum Austausch und ungezwungenen Kennenlernen angeregt. Nicht selten ergibt sich daraus der eine oder andere Arbeitsvertrag. Im Oktober startet die Tour bereits zum 14. Mal.

Das Netzwerk Alleinerziehende ist bislang einzigartig in seiner Art. Nach und nach werden ähnliche Netzwerke in anderen Berliner Bezirken etabliert. Ehrensache, dass das Netzwerk Marzahn-Hellersdorf daher sein Jubiläum zum Anlass genommen hat, zu einem Fachtag

einzuladen. „Alleinerziehend! Erfahrungen aus fünf Jahren Netzwerkarbeit.“

Mehr als 80 Teilnehmer/-innen aus Politik und Wirtschaft kamen am 23. Juni in das Kulturgut Marzahn-Hellersdorf und diskutierten die berlinweite Entwicklung für Alleinerziehende. Einigkeit herrschte darüber, dass Berlin die Hauptstadt der Alleinerziehenden ist und damit vor besonderen Aufgaben steht. Den Netzwerken in den Bezirken fällt dabei eine wichtige Rolle zu. „Auch auf Landesebene wird etwas kommen“, so Barbara König, die Staatssekretärin für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung. Natürlich vorbehaltlich der Haushaltsentscheidungen.

Alleinerziehend – Ein Thema, das längst kein gesellschaftliches Randphänomen mehr ist und mehr Beachtung verdient und braucht.

Personalgewinnung ist für JAO eine wichtige Säule neben Personalpflege und -entwicklung. Wir investieren in die Zukunft und nehmen uns Zeit für die Suche nach Kolleginnen und Kollegen, die gut in unsere Teams passen. Wussten Sie, dass wir bereits

150

Bewerbungsgespräche
in diesem Jahr geführt haben und daraus

69

Einstellungen
resultieren?

Zahlen-Splitter

Die Kitas „Murmelstein“ und „Die Insel“ werden 20

JUBILÄEN

In den Neunzigern zog es immer mehr Städter, insbesondere Pankower, an den Rand der Stadt nach Französisch Buchholz. Innerhalb nur weniger Jahre wurde aus der ländlichen Region ein dichtbesiedeltes Wohngebiet. Klar, dass die Infrastruktur nachziehen musste. Und so geschah es, dass zwei JAO-Kindertagesstätten 1997 in Französisch Buchholz ihre Arbeit aufnahmen: Die Kita „Murmelstein“ und die Kita „Die Insel“.



Festplatz, Treffpunkt, Spielort und Bühne für große und kleine Künstler. Am 16. Juni hat sie geblüht – Herzlichen Glückwunsch!



In die **Kita „Murmelstein“** kommen jedes Jahr 110 Kinder von 1 bis Schuleintritt. Ihr Namensgeber ist ein großer Murmelstein. Er residiert würdevoll im Garten, neben Kneipp-Strecke und kleiner Tribüne, gleich an der Rollerbahn.

Kneipp ist für die Kita Programm, denn seit 2008 darf sie den Titel „Kneipp-Kita“ tragen. Die Lehre des Herrn Kneipp ist fest in den Kita-Alltag integriert, Leibeswaschungen und Wechselbäder gehören genauso dazu wie gesunde Ernährung, Sport und Bewegung. So auch auf der kürzlich eröffneten Rollerstrecke rund um das Haus. Sie ist der ganze Stolz der Kinder – und der Eltern. Mit Recht, denn die Kosten wurden zu fast 80 Prozent vom Förderverein zusammengetragen, aus Waffelbäckerei und Weihnachtsbasar. Im Herbst wurde der Beschluss gefasst, im November – mit

Unterstützung von JAO - gebaut. Seit März heißt es nun „Bahnfrei für die Murmelsteinkinder“.

Elternengagement wird in der Kita „Murmelstein“ ganz großgeschrieben, so auch am 16. Juni, dem Geburtstagsfest: Die Murmelstein-Eltern haben das gesamte Fest vorbereitet und betreut: Angefangen beim Einlass über Kuchenbasar, Grillstand, Basteltisch bis hin zum Karussell – alles Elterninitiative. Die kleine Tribüne gibt den nötigen Rahmen: Sie ist zentraler

Die **Kita „Die Insel“** steht wie eine kleines Eiland in der Nantesstraße inmitten eines Wohngebietes. Sie macht ihrem Namen alle Ehre zwischen den Wohnhäusern. „Eine Insel für Kinder und für Familien“, so Kita-Leiterin Andrea Frick, die von Anfang an dabei war.

Was macht „Die Insel“ aus? Vor allem sind es 95 fröhliche Kinder im Alter von eins bis sechs, die in jedem Kita-Jahr hierher kommen. Und die Mitarbeiter/-innen – 19 sind es ganz genau.

„Die Insel“ ist eine „gute gesunde Kita“. Seit vielen Jahren aktiv im Landesprogramm liegen ihr alle Themen rund um ein gesundes Aufwachsen der Kinder am Herzen. Gemeint ist das ausgewogene Zusammenspiel von Gesundheit, Bewegung und Bildung. Und nicht nur das – „Die Insel“ ist Konsultationskita des Landes Berlin ursprünglich mit Schwerpunkt auf das Landesprogramm, inzwischen aber auch zu Themen wie „offener Arbeit“ oder „alltagsintegrierter Sprachförderung“. Nicht selten kommen Kolleg/-innen aus anderen Kitas ins Haus, um zu schauen, sich auszutauschen oder einfach, um zu erleben, wie „die Insel“ so funktioniert.

Am 14. Juni hat „Die Insel“ ihren 20. Geburtstag gefeiert und im Bühnenprogramm zu einer bunten Reise durch das Kita-Jahr eingeladen: Ob Osterfeuer im Bucher Forst im März, Kita-Fahrt für alle Vorschüler im Mai, Garteneinsatz im September oder Laternenfest im November - es wird nie langweilig. Ganz im Gegenteil – Große und Kleine sprühen vor Ideen, für mindestens die nächsten 20 Jahre!

Auch die **Kita „Im Komponistenviertel“** feierte am 16. Juni ihren 20. Geburtstag. Wir haben in der letzten Ausgabe berichtet.

Impressum

Herausgeber:

Jugendwerk Aufbau Ost JAO gGmbH
Nossener Str. 87-89, 12627 Berlin
Amtsgericht Charlottenburg
HRB 133636 B
Tel.: 030 99 28 86 0, Fax: 030 99 28 86 12
E-Mail: geschaeftsstelle@jao-berlin.de
www.jao-berlin.de
V.i.S.d.P.: Rainer Rühlemann

Redaktion und Layout:

Katrin Knietzsch und Hilke Fromm
E-mail: katrin.knietzsch@trabant-marketing.de

Gesamtauflage: 800 Exemplare
Redaktionsschluss: 26. Juni 2017
Druck: LUNOW-DRUCKEREI